



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Einer von der Wienern: An die Grenzboten.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

und links am Aermel, die Töchter lehnten sich im Hochgefühl des Triumphes vertrauensvoller an die Arme der entpuppten Studenten, nur die bösen kleinen Rangen sicherten gar unverschämt, als die Truppe selbst in den einfachsten Elementen des Exercitiums mit den Flinten schlotterte wie Schuljungen mit der Zunge. Der Major commandirte, die Offiziere errötheten, die Corporale stießen rechts und links — vergebens; die Masse konnte erst wieder nach vielem scandalösen Durcheinanderrennen in Colonnen zum Abmarschiren formirt werden, und auch dazu war manche unsterbliche Nationalgardenseele hinter dem Spalier behilflich, was die Offiziere noch röthler und wüthender machte. Endlich ging's vorwärts. —

Die officiösen Leistungen wußten des andern Tages viel von dem „grenzenlosen, wahrhaft rührenden Jubel“ der Bevölkerung zu erzählen, und daß Gewerbe und Handel nun wieder blühen werden u. s. w. Ich habe nur Eine ungeheuchelte aber höchst unloyale Freude bei den Wienern beobachtet, darüber — daß die Truppen so schlecht exercirten — sich in keiner Beziehung mit der alten Nationalgarde messen können, von der verewigten akademischen Legion gar nicht zu reden. —

An die Grenzboten.

Nestroy gibt in einer Post die Rolle eines 13jährigen Jungen. An seinem Geburtstage zieht ihn der Vater auf den Schooß und fragt zärtlich, was sein kindliches Gemüth sich am meisten zum Angebinde wünsche. „Papa! ein Serrail!“ antwortet der kleine Taugenichts. — Anständige Leute finden dergleichen sehr unanständig, müssen aber nichts desto weniger darüber lachen. Wird man es nicht auch unanständig finden, wenn wir jungen Leute in dieser bitterbösen Flegelzeit den Wunsch nach männlichem Humor und grauhaariger Philosophie aussprechen? In gewissen Kreisen — ja. Aber man wird dessen doch froh werden. Darum Dank für Ihren freundlichen Rath. Er war gut gemeint. Aber Sie irren sich, wenn Sie aus den Stoßseufzern unserer Berichte auf zerschlagene Gemüthszustände schließen. Nur Melancholiker und Hypochondristen schreiben Lustspiele, um jeden Rückstand von Heiterkeit als beschwerlichen Ballast über Bord zu werfen und dem Haifischbraten des Publikums Arbeit zu verschaffen. Der wahrhaft Heitere gibt von seinem Kapital nicht gerne etwas aus, er läßt es in der Teufe seines Herzens zu Zinsen anwuchern. So auch wir. Wir sind mit unserer Heiterkeit die größten Geizhälse geworden; Communisten im engen Freundeskreise verschließen wir unsere Schätze dem raubsüchtigen Pöbel.

Glauben Sie nicht an die Verzweiflung unseres Hasses in Berlin. Auf diesen Einen Weisen kommen dort tausend Narren, und da findet seine ernstumschattete Brille in dem hohlen Wellenschlage der Thorheit die kostbarsten Muscheln, gefüllt mit humoristischen Perlen. Diese behält er für sich, die schmutzigen Scha-

len gibt er der Brandung zurück. Und wenn alle Preußen über Nacht weise würden wie Hafis selbst, der Eine, Große, Unentschiedene in Sansfouci wird die große Reichsnarrenjacke bis an's Ende seines Lebens nicht ablegen, und Hafis wird in der Nähe dieser humoristischen Salzquelle nicht verschmachten dürfen.

Fast wie in Wien — uns verursacht der Humor schon Blähungen. Die Regierung füttert uns damit à crevez. Früher die Siegesbulletins, später die verschiedenen Kundmachungen über Standrecht, Kriegerrecht, Toilette, Anstand. Man muß an jeder Straßenecke Humor lassen. Und dann — Sie kennen doch so ziemlich unsern Wirkungskreis. Das Schreiben ist ewig Nebensache, wir handeln Thaten. Vormittags arbeiten wir im Bureau des europäischen Vereins „zur Verführung f. f. Unteroffiziere,“ da gibt's genug Spaß, denn wir haben die höchsten Damen zu Vereinsmitgliedern, dann correspondiren wir mit dem Mutterklub „zur Vertilgung aller Fürsten,“ dann empfangen wir Gesandte von den demokratischen Cravallen in Breslau, Elberfeld, Düsseldorf, Leipzig und Sachsenhausen, dann verfertigen wir Knallsilber, um Eisenbahnen in die Luft zu sprengen und Deutschland um 1000 Grad über seine eigene Fläche zu erheben, endlich leiten wir die polnisch-magyarisch-anarchisch-sozialistische Umsturzerhebung in Magyarien und übersetzen die französischen sozialistischen Broschüren für die ungarischen Schweinehirten. Ach Gott! gibt's da Spaß und Arbeit. — Und wenn uns alles das nicht aufrichten könnte, gibt uns nicht der Lloyd früh und Abend einen halben Bogen Poffen zum Besten? Marquis, wie konnten Sie den Lloyd vergessen?

Nur Eines hat uns bisher gefehlt, um den Duft unsrer demokratischen Philosophie in mystischer Wolkengestaltung zu Allah emporsteigen zu lassen — guter türkischer Tabak. Aber auch dafür ist gesorgt. Durch unsere sichern Verbindungen haben wir Bem nach Siebenbürgen die Noth seiner hiesigen Verbündeten wissen lassen, und gestern erhielten wir in einer hölzernen Kanone, die wie ein roher Baumstamm aussieht, die wunderbarsten Tabaksblätter, die je von türkischen Proletariern gepflanzt wurden. Aus jedem Stengel erblüht uns ein Galgen, wenn wir von der Polizei ausgewittert werden. Sie sind zu allen unsern Genüssen freundlich eingeladen, wenn Sie die Langeweile in Leipzig überkommt.

Einer von den Wienern.

Der Belagerungszustand in Prag.

Wenn ich lehtzin versprach, Ihnen über die ratio sufficiens unseres Belagerungszustandes ausführlich zu schreiben, so habe ich Unrecht daran gethan und Ihre Erwartungen ungebührlich hoch gespannt. Die echt katholische Ueberzeugung, die ich von der Unergründlichkeit der Rathschlüsse der österreichischen Regierung und von der Unerforschlichkeit ihrer Wege erlangt habe, erlaubt es mir nicht weiter, über hohe und allerhöchste Maßregeln zu grübeln. Der Mangel des österreichischen